

jetzt S. Spree-Handel



ALPENCLUB BERLIN



Sektion Groß-Berlin des AV.

MITTEILUNGSBLATT

Jahrgang 4

Berlin / Dezember 1949

Nr. 1



Restaurant

„ZUM ALPENLÄNDLER“

Hasenheide 32/38

(Orpheum)

Geöffnet täglich von 9—23 Uhr

*

Original Wiener Küche
Die gepflegten Schultheiß-Biere
Faß-Weine zu soliden Preisen

*

Original WIENER GRINZING

mit dem bekannten Schramml-Sänger
Fritzl Stadler

täglich ab 19 Uhr (außer montags)

Ökonom Alfred Pekac

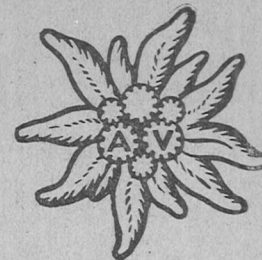
*

CLUBHEIM

der „ht. Österreicher“ und des
„Alpenclub Berlin“ mit seinen Gruppen



ALPENCLUB BERLIN



Sektion Groß-Berlin des AV.

MITTEILUNGSBLATT

Jahrgang 4

Berlin / Dezember 1949

Nr. 1

1. Vorsitzender: Dr. Chr. Pfeil, Berlin-Grünwald, Warmbrunner Str. 46, Tel.: 87 33 77
Geschäftsstelle: Im Clubheim „Zum Alpenländer“, Berlin SW 29, Hasenheide 32
Sprechstunden: Dienstag und Donnerstag, 19—21 Uhr

VORWORT

Warum werben wir für das Bergsteigen, warum bemühen wir uns als „unverbesserliche“ Idealisten immer wieder, unseren Mitmenschen den Alpinismus näher zu bringen, sie dafür zu begeistern?

Es müssen hier doch starke seelische Kräfte am Werk sein, die in uns das feste Gefühl hervorrufen und wach halten, eine Aufgabe erfüllen zu müssen. Es ist wirklich ein innerer Ruf, der uns als echte Bergsteiger zwingt, die „alpine Idee“ zu predigen, den Alpinismus, um mit diesem „terminus technicus“ den gesamten reichen Inhalt des Bergsteigens zu umspannen. Wen der Alpinismus einmal richtig ergriffen hat, den läßt er nicht mehr los, dem wird er fast zu einer Weltanschauung. Denn er vermittelt seinen Jüngern hohe Werte, die unvergänglich sind.

Gewiß hat der Alpinismus auch eine sportliche Seite, kann sie haben; sogar eine extrem sportliche. Damit ist aber sein Wesensinhalt noch keineswegs herausgeschält, der nicht etwa in den zu bestehenden Gefahren einer Hochtour besteht. Sein Kern tritt vielmehr in der seelischen Aufgeschlossenheit des Menschen zutage. Echtes Bergsteigen ist also vor allem ein inneres Erlebnis, und damit weit über die nur-sportliche Ebene emporgehoben. Im Alpinismus fließen in schöner Harmonie die beiden Gegensätze zusammen, die auch fast jeder Bergsteiger in sich birgt: „die Lust am Kampf und die Freude am reinen Schauen“.

Gewiß ist des Bergsteigers bestes Erkennen die alpine Tat, wie O. E. Meyer einmal sehr schön sagt und dann in dichterischer Sprache fortfährt: „Wie alles so einfach wird in den Bergen! Die Ziele selbstverständlich und klar! Dort ist der Berg, und hier bin ich. Zwischen Morgen und Abend liegt die Entscheidung. Der Steinmann des Gipfels ist greifbare Erfüllung, und meine Augen ernten den sichtbaren Lohn. Kein Tun kann schlichter und ehrlicher sein.“ Aber gerade aus diesem schlichten und ehrlichen Tun erwächst ihm als höchster Lohn seines Erkennens das Ethos der alpinen Idee: nicht in falschem Ernst streng gefurchter Stirn, sondern in heiterer Lebensbejahung erfaßt er das unmittelbare Sein. Sein Frohsinn befruchtet die Tiefe der

Existenz und läßt ihn das Glück des Daseins nicht im flachen Genuß suchen, sondern im Überwinden von Schwierigkeiten, freiwillig geschaffener Schwierigkeiten, deren er Herr werden will, als Gradmesser seiner Selbstbezwingung. Sein Sieg ist deshalb auch der edelste. Er wird nicht in Rekorden gemessen, das läßt die alpine Natur nicht zu; er ist kein Triumph über Menschen oder vor Menschen, denn wo wäre hier die laute, Beifall spendende Menge. Sein Sieg ist ein Triumph über sich selbst.

Wo blüht die Blume echter Kameradschaft reiner, als gerade in den Bergen, wo ist der Mensch dem Menschen näher? Wo wird weniger gefragt nach Rang und Stand und all dem Eintagsfliegen-Kram der grauen Tiefe? Das Seil bindet und schmiedet zusammen, im Jubel glückhafter Tat und, wenn's das Schicksal will, auch bis zum letzten Atemzug. Der gute Kamerad allein hat Geltung in den Bergen, und seine Treue; mein Kamerad, aus welchen Teilen der Erde er auch stamme.

Und über allem steht des Wanderers Sehnsucht, dessen Blick hinaus geht in die Ferne und zu den lichtumflossenen Gipfeln, auf denen er den Hauch der Ewigkeit verspürt. In Dankbarkeit und Demut beugt er sich vor den Domen, die ihm zu Hochaltären werden, als höchste, letzte Stufe zu dem Jenseits, in dem die nimmer stille Sehnsucht endlich Ruhe findet.

Über Chaos, Not und Tod hinaus ragen die Berge, und ewig leuchten die Firne. Die heilige Flamme der Begeisterung, der Liebe zu den Bergen, die wir von unseren Vätern übernommen haben, wir wollen sie in Treue hüten und bewahren, in ihrem reinen Schein die Jugend lehren, die sie der-einst aus unsern Händen nehmen soll und weitertragen. Dr. Pfeil.

Aus unserer Aufbauarbeit der letzten Jahre

Die Theorie:

Lichtbilder-Vorträge (meist Farbbilder)

Hohe Tauern — Groß-Glockner — Groß-Venediger.

Winter in den Allgäuer Bergen.

Mit Skiern im Glemmtal.

Dort wo die Berge die Donau grüßen.

Klassische Dolomitentouren.

In der Gebirgswelt der Schladminger Tauern.

Die Dreitausender der Ostalpen.

Skifahrten um Davos und St. Moritz.

Farbenzauber der Mitternachtssonne.

Alpenreise im Farbfoto (Lech, Seefeld, Galtür, Heiligenblut, Vent).

Farbige Glanzpunkte deutscher Heimat.

Dort wo Tirol an Salzburg grenzt.

Kärnten, Karawanken.

Rund um den Groß-Venediger.

Der Mont-Blanc und das Matterhorn.

Tirol und Vorarlberg.

Die Bergwelt der Ostalpen.

Weihnachten in den Bergen.

Zillertaler Alpen, Ötz- und Pitztal, Wilder Kaiser.

Hochtouren im Wallis.

Das Hochgebirge im Wandel der Jahreszeiten.

Sommer- und Winterhochtouren in Tirol und Salzburg.

Durch die Dolomiten zu den oberitalienischen Seen (Bozen, Meran, Ortler, Lago Maggiore, Florenz).

Im Land der Gletscher und Fjorde.

Von Hochgebirgsaussichten und -Unterkünften.

Im Hochgebirge des Berner Oberlandes.

Die Berge und Seen der Schweiz und Oberitaliens.

Filmvorführungen

Das Sandsteingebirge (Sächsische Schweiz).

Land und Leute in den Bayrischen Bergen.

Von den Eisbergen Grönlands zur Wüste Gobi.

Technische Vorträge (mit Lichtbildern)

Technik in Fels und Eis.

Klettern im Rüdersdorfer Fels (bei Berlin).

Die Gletscher und ihre Bewegungsgesetze.

Die Gefahren der Berge (Felsstrukturen).

Vorlesungen (teils mit Wanderungen)

Wir schöpfen aus dem Schatzkästlein unserer Forscher.

Unsere Himmelskörper als Wegweiser beim Wandern.

Wanderungen in Planung und Ausführung.

Feierstunde des Bergerlebens.

Aus Berichten unserer besten Bergführer.

Besteigungen von Gipfeln über 3000 m.

Aus alpinen Klassikern.

Bergsteiger, die nicht mehr heimkehrten.

Botanische Vorträge

Pilze unserer Heimat.

Von Insekten im Flachland und Gebirge.

Alpenblumen und -Pflanzen.

Und die Praxis:

Führungen

Besuch im Märkischen Museum.

Ein Sonntag im Zoologischen Garten.

Besichtigung des Kalkbergwerks Rüdersdorf.

Durch den Botanischen Garten (wiederholt).

Ausstellungsbesuch: Die Technik in der Natur.

Führung durch das Naturkunde-Museum.

Wanderungen in Berlins Umgebung

Heimatkundliche und botanische Führungen wurden 95 mal durchgeführt, mit einer Gesamt-Teilnehmerzahl von fast 2000 Personen.

Übungsklettern (Rüdersdorf)

Im Klettergarten wurden über 200 Bergfreunde, teils Anfänger, im Umgang mit Seil und Berghilfsgeräten unterwiesen.

Sächsische Schweiz

Unsere Kletter-Riege führte bisher zehn Fahrten im Sandstein durch, teils zusammen mit alten AV-Mitgliedern aus Dresden.

Bergfahrten nach Bayern und Tirol

1948: Ausgangspunkt Garmisch-Partenkirchen, 20 Teilnehmer.

1949: Ausgangspunkt Mittenwald, 60 Teilnehmer.

Alpenkranz unserer Trachtengruppen

Die Schuhplattler-Gruppen „d'Trauntaler“ und „Alpinia“ gaben 27 kleinere Veranstaltungen mit einer Gesamtbesucherzahl von rund 4000 Personen.

Festlichkeiten

Wir veranstalteten sechs größere Alpenbälle unter Mitwirkung unserer Oberlandler-Kapelle (15 Musiker) und unserer Ländler- und Volksmusikgruppe (7 Musiker). Gesamtbesucherzahl: 2500 Personen.

Zweimal mieteten wir Dampfer zu Fahrten „Ins Blaue“ (400 Teilnehmer).

Übungsabende

Unsere Trachtengruppe „d'Trauntaler“ übt jeden Monat dreimal.

Unsere Trachtengruppe „Alpinia“ übt jeden Monat viermal.

Unsere Musikgruppe übt jeden Monat zweimal.

Unsere Alpenlieder-Gruppe übt jeden Monat viermal.

Unsere Gitarren- und Blockflöten-Gruppe übt jeden Monat einmal.

und noch vielen anderen Leckerbissen verwöhnt. So kamen wir in den wenigen Regentagen, die auf den Sonnenschein folgten und die hier am Fuße der gewaltigen Watzespitze zu sommerlichen Schneestürmen führten, in die richtige körperliche Form für unsere Touren.

Als deren schönste bleibt mir immer die Watzespitze (3533 m) im Gedächtnis; allerdings macht ihr wohl der schneidige Seekogel, mit seiner ostwestlichen Gratüberschreitung, den Rang streitig, besonders, was den Genuß der reinen Kletterei anbelangt. Da mir schon von früher her alle Anstiege der Watzespitze bekannt waren — sowohl der Normalweg über den Plangerosferner als auch der herrliche Ostgrat, der finstere Nordfeiler und der an westalpine Verhältnisse gemahnende Westgrat — wählte ich wegen der knappen Zeit, die noch zur Verfügung stand, den Ostgrat aus. Steil schwingt er sich aus dem wildzerrissenen Gletscherbecken des Plangerosfernens auf, wenn man erst aus der Nordflanke des gewaltigen Berges mit ihrer 8 m hohen, wandartigen Schlüsselstelle heraus ist. Uns strahlte nun nach den Regentagen, jubelnd begrüßt, die Sonne vom wolkenlos blauen Himmel. Als wir unter der sehr luftigen, fast grifflosen schon erwähnten Schlüsselstelle das Seil angelegt hatten, suchten wir möglichst schnell aus der steinschlaggefährdeten, brüchigen Flanke auf den eigentlichen Grat zu kommen. Durchwegs nicht leicht und sehr ausgesetzt, war es doch ein Genuß, mit den Kletterschuhen absichtlich die schwierigeren Stellen zu suchen, um aus lauter Übermut, fast möchte ich sagen, aus kindlicher Freude, sich am Berge zu messen.

Das Training im rätischen Kalk war uns gut bekommen, trotz der einjährigen berliner Entwöhnung hatten wir schnell eine gute Form erreicht. Tief unter uns lag der wilde Plangerosferner mit seinen „eiswaffelähnlich“ geschichteten Gletscherbrüchen und spitzigen Séracs. Auf ihm zog gerade eine Dreierpartie entlang, um dann, auf dem Normalweg aufsteigend, sich mit uns auf dem Gipfel zu vereinigen. Duster war der Blick in die mit Eis- und Steinschlagrinnen durchsetzte Nordwand des stolzen Berges, während wir, fast immer gleichzeitig kletternd und uns genau an den manchmal messerscharf werdenden Grat haltend, emporstiegen. Eine lustige Reitstelle bildete den Anlaß dafür, den Schmalfilmapparat in Tätigkeit zu setzen. Überhaupt konnten wir eine reiche Farbphoto- und Filmausbeute von unserer diesjährigen „Österreichexpedition“ nach Hause bringen. — Immer größer wurde die Zahl der Gipfel, je höher wir kamen: die Öztaler- und Stubai- und nun auch die prächtige Tribulaungruppe, dahinter der eisgepanzerte Olperer im Zillertal waren schon ganz frei. Gegen Norden wurde das Karwendel und die Wettersteingruppe mit den gewaltigen Abstürzen der Zugspitze sichtbar. Einmal noch mußten wir auf unangenehm brüchigen, zum Teil neuschneebedeckten Bändern in die abenteuerliche Nordflanke queren, um aber bald wieder den Grat über schwindelnde Felsen zu erreichen. Dann hatten wir es geschafft — „König Watze“ war unser. Zum

SPORTHAUS TITZE

Berlin NW 21 / Alt Moabit 92

Telefon: 39 47 57 / Telefon: 39 47 57

Ausrüstung und Bekleidung für
JEDEN SPORT

Spezialhaus für Wasser- und Wintersport

vierten Mal betrat ich seinen Scheitel, und jedesmal war das Gefühl des Sieges neu und das Erlebnis ein anderes. Ja, in diesem Jahr war wohl ein besonderes Glücksgefühl in uns berliner Bergkameraden, ein stilles Danken, hier oben sein zu dürfen. Besonders lang lagen daher auch die Hände beim Gipfelgruß ineinander. Im Gipfelbuch fanden wir unsere alten Eintragungen und die österreichischer Freunde.

Die Zeiten des Studiums in unserer schönen „Alma mater“ Innsbruck am „grünen“ Inn wurden wieder lebendig, Tage der Bergkameradschaft während der Gebirgsjägerzeit zogen an mir vorüber; manch lieber Bergkamerad weilt nicht mehr unter uns. So schweiften sinnend unsere Gedanken in die Ferne. Doch die aufkommende Bewölkung von Westen her und zunehmende Kälte mahnten uns, nicht länger zu verweilen. Die Kletterschuhe wurden mit den Genagelten vertauscht, doch vor dem Abstieg galt ein letzter Blick dem nächstjährigen Ziel, unserer großen Sehnsucht, der Bernina, die gleißend und lockend nah vor uns lag. Ortler und Dolomiten grüßten im Süden; westwärts, in der Schweiz, dem Lande der Viertausender, reihte sich Gipfel an Gipfel. Doch einige Windstöße riefen uns in die Wirklichkeit und zum Aufbruch. — Aus dem Kauner Tal brodelte der Nebel, urplötzlich änderte sich das Bild. Im Nu war der Blick nach Westen von Wolken verhangen. Noch einmal mußten wir beim Abstieg zum Eis in den plattigen Felsen höllisch aufpassen, aber dann ging es, vielleicht etwas zu leichtsinnig, in unglaublich kurzer Zeit steigeisenbewehrt durch die Brüche und Séracs des Hängegletschers zur gastlichen Kaunergrathütte, wo die besorgte Hüttenwirtin schon auf ihre berliner Schutzbefohlenen wartete.

Wir verlebten noch eine Reihe sorgloser Tage, ausgefüllt mit prächtigen Berg- und Klettertouren auf die umliegenden Gipfel: Verpeilspitze, Seekogel und Rostizkogel — und zünftige Hüttenabende in diesem wahren Bergsteigerheim, in das sich selten einmal ein Spaziergänger oder Jochfink verirrt. Denn jede der von hier auszuführenden Touren verlangt ein gewisses Maß an alpiner Erfahrung und Ausdauer in Eis und Fels, ist es doch neben der Glocknerregion wohl das einzige, an westalpine Verhältnisse gemahnende Ostalpengebiet, das somit auch eine gute Vorbereitung für westalpine Unternehmungen darstellt.

Lange schon im Tal, in der Bergsteigerstadt Innsbruck, wo es galt, alte Beziehungen zum Alpenverein neu anzuknüpfen, ganz besonders aber aus dem „steinernen Meer“ Berlin, schweiften unsere Gedanken immer wieder zurück in die Berge des Kauner Grats, wo wir in diesem Sommer so unvergleichlich schöne Tage in österreichischer Gastfreundschaft verbringen konnten.

(Siehe auch Farbphotovortrag von Dr. med. R. B. Stolowsky am 10. 12. 49.)

PHOTO „STITZ“ KINO

PHOTO - KINO - KAMERAS / PROJEKTIONS- UND VERGROSSERUNGSGERÄTE
NUR ERSTER FABRIKEN
SÄMTLICHES ZUBEHÖR / PHOTO-ARBEITEN / REPARATUREN

— SEIT 1907 —

BERLIN-CH. 2, JOACHIMSTALER STRASSE 39-40 / AM ZOO
RUF 91 11 82

Auf schwerer Bergfahrt im Sandstein

Wolfgang Fritzsche

4 Uhr nachmittags war schon vorbei, als wir an der „Gans“ im Felskessel von Rathen, nach der Durchsteigung des ausgesetzten Rohnspitzlerweges, die Seile zusammenrollten, um noch eine weitere Tour durchzuführen. Zum Amselsee ging's hinunter und drüben, wo Amselgrund und Raabergrund sich treffen, wieder steil hinauf — dort lag das letzte Ziel des heutigen Tages: Die Amselspitze, die wir über den Rengerweg ersteigen wollten. Über siebzig Meter hoch springt die Nordostkante überhängend ins Tal; Schwierigkeitsgrad 7 = „äußerst schwer“ steht im „Fehrmann“, dem Kletterführer für das Sächsische Felsengebirge. Die Kleidung wird mit den „Kletterlumpen“ vertauscht, die Seile eingebunden und schon steigt Wastl an, nicht ohne mehrere starke Seilschlingen und Karabinerhaken mitzunehmen. Von gutem Stand habe ich das Doppelseil in Kreuzsicherung, denn schon die erste Seillänge erfordert äußerste Vorsicht. Auf bloßen Füßen quert der Freund, feinste Unebenheiten als Tritt und Griff nutzend, schräg nach rechts zur Kante und steht oder besser hängt bald unter einem Überhang, der den Körper weit hinausdrängt. Eine Seilschlinge wird um einen pilzförmigen Felszacken gelegt, der Karabiner schnappt ein, und so gesichert nimmt er den Überhang. Schon ist er ca. 16 Meter über mir auf winzigem Stand. Ein solider Ring ist hier eingeleit, an dem sich Wastl mit Sitzschlinge und Sackstich sichert; dann ist es an mir, nachzukommen. Barfuß gehts aber beim besten Willen nicht mehr, die letzten Touren haben die „natürlichen“ Sohlen aufgefressen — so steige ich in den hanfbesohlenen Kletterschuhen. Donnerwetter, ist das luftig! Aber überall finden sich brauchbare Griffe und winzige Trittleisten — aber Vorsicht! — Nicht jeden Griff kann man beanspruchen, vieles ist verwittert und brüchig. Bald stehe ich schwer atmend neben dem Kameraden, die Sicherungen werden umgelegt, ich nehme das Doppelseil des Freundes wieder über Brust und Schulter, und weiter steigt er in Eile, denn schon senken sich die Abendsschatten ins Tal. Die nächste Seillänge erfordert an Fingerkraft alle s; besonders das Legen einer Seilschlinge in einer „Sanduhr“ von schlechtestem Stand aus, kostet saure Arbeit. Auch beim Nachkommen ist die Passage äußerst schwer — ein Sturz des Nachsteigers hier würde bedeuten, daß er ca. 2 m vom Fels entfernt und 50 m über der Erde frei hängen würde und vom Führenden frei hochgezogen werden müßte, da das Seil ja längst nicht bis zum Boden reicht. Aber für solche Gedanken ist keine Zeit — auf solcher Tour muß die ganze Seilschaft sicher den Fels beherrschen. Bald komme ich so, die Seilschlingen, die der Freund unterwegs zur Sicherung gelegt hat, mitnehmend, zu seinem Stand am 2. Ring. Ein kleiner Falk, durch den späten Besuch beunruhigt, kreist schimpfend um den schlanken Gipfelaufbau — die Sonne ist längst im rosigen Dunst hinter der Bastei verschwunden. Im „Fehrmann“ steht jetzt: „Nahe der linken Kante mit Unterstützung überh. Einstieg in Rinne . . .“ Das ist leichter gesagt als getan; ich sehe mir die Stelle an, um mit entsprechender Sicherheit Stand zu fassen und dem Kameraden als „Baumann“ zu dienen. Aber auch hier ist alles so überhängend, daß ich nur ziemlich tief, halb in der Hocke, meine Schultern zum Antreten bieten kann — aber es genügt, um die nächsten 3 m weiterzukommen. Jetzt muß es schnell gehen: Wastl's Selbstsicherung lösen, in die Sitzschlinge gehen und das Doppelseil in Kreuzsicherung nehmen, darf nur wenige Sekunden dauern, denn nur auf stark abschüssiger Reibungswand fast ohne Griff steht der Vorsteiger. Aber dann ist es auch geschafft, der Freund verschwindet um eine Ecke, immer schneller läuft das Seil durch meine Hände und bald ertönt das befreiende „Nachkommen“. Zuerst mit Seilhilfe über die „Baustelle“ und dann flott über sich langsam zurücklegenden gestuften Fels. Bald stehe auch ich oben und drücke — noch mit fliegendem Atem — Wastl die Hand.

Kaum können wir unsere Schrift lesen, als wir im Gipfelbuch unsere Namen eintragen. Ein Sprung bringt uns dann auf den westlichen Vorgipfel, wo der Abseilring eingeleit ist — schnell werden beide Seile eingezogen, und schon schwebt der Freund in die nun restlos finstere Tiefe hinab, schon tönt sein „Seil frei“ herauf, und ich fahre im Dülfer-Sitz zum nächsten Ring ab, von dem das Seil dann bis in die Scharte hinabreicht. Bald sind wir dann auch bei den Rucksäcken, rollen die Seile ein und wenig später stolpern wir, nun wieder „stadtfrein“ und mit schweren Bergschuhen an den Füßen, den steilen Waldhang hinunter zur hellerleuchteten Gondelstation. Daß Freude auf unseren Gesichtern glänzte, als wir eine Stunde später vor den dampfenden Schüsseln in der gemütlichen Karl-Stein-Hütte saßen, wird man mir glauben.

Berggruß und besonderen Dank unseren Dresdener Freunden, die uns mit Rat und Tat unterstützt haben!

Unsere Kletterfahrten 1949 im Sächsischen Felsengebirge

meist unter Führung unserer Kletterwarte Werner Töpfer
und Wolfgang Fritzsche

(die eingeklammerten Zahlen geben den Schwierigkeitsgrad nach der siebenstufigen „Fehrmann“-Skala an).

Türkenkopf	Südwand	(5)
Türkenkopf	Nordweg	(6)
Lokomotive-Domgipfel	Alter Weg	(2)
Lokomotive — Esse	Überfall	(5)
Hirschgrundkegel	Emporkante	(6)
Doktor	Alter Weg	(5)
Warttum	Alter Südweg	(4)
Talwächter	Pfeilerweg	(5)
Wehlnadel	Alter Weg	(6)
Hinteres Pechofenhorn, Nordwestgipfel	Gipfelstürmerweg	(4)
Dto., Südostgipfel	Alter Weg	(5)
Winterberg, Barbarine	Alter Weg	(6)
Satanskopf	Seibtweg	(5—6)
Vorderes Leuchterweibchen	Strubigweg	(5)
Amboß	Nordostkante (28. Begehung)	(7)
Brückenturm	Westkante (17. Begehung) ..	(7)
Nonne	Neuer Ostwandweg	
	(26. Begehung)	(7)
Warttum	Mittelweg	(5)
Vordere kleine Gans	Rohnspitzlerweg	(6)
Gansscheibe	Alter Weg	(6)
Gansscheibe	Flügelriß	(7)
Amselspitze	Rengerweg	(7)
Pfaffenstein-Barbarine	Alter Weg	(5)
Förster	Südwestweg	(5)
	Abstieg: alter Weg	(2)

Programm Dezember 1949

10. Dezember (Sonnabend)

Mit Kletterschuhen und Fotoapparat im Rätikon und am Kauner-Grat.

Farbbildervortrag von Dr. med. Rolf Stolz über Hochtouren und Berglandschaften in Vorarlberg und Tirol. — Beginn 19 Uhr im „Alpenländer“ (Orpheum), Hasenheide 32. — Fahrgelegenheit: U-Bahn bis Hermannplatz oder Südstern; Straßenbahn 3 und 95.

11. Dezember (Sonntag)

Zur Vorweihnacht im Märkischen Wald

Eine Wanderung längs des Müggelsees zur „Baude“. Bei guter Schneelage Skilaufen und Rodeln. — Treffpunkt: 10 Uhr am Eingang Spree-tunnel in Friedrichshagen. Führung: Gustl Schrenzer.

13. Dezember (Dienstag)

Abend der Jungalpinisten

Einteilung der Alpen; Einführung in die Technik des Bergsteigens und Anwendung von Eispickel, Seil und Steigeisen. — Alpenflora und -fauna; Naturschutz. — Bergwachtdienst. Anschließend Volksliedsingen. Leitung des Abends: Dr. Pfeil und Dr. Stolz. Beginn: 19 Uhr im „Alpenländer“ (Orpheum), Hasenheide (s. o.).

18. Dezember (Sonntag)

Des Bergsteigers Weihnacht

Wir feiern die Weihnacht unterm Lichterbaum, älplerisch einfach und doch voller Sinn, so wie wir es gern am Berg unter dem Sternenzelt tun würden.

Dazu sind alle Bergfreunde herzlich willkommen!

Beginn: 15 Uhr im „Alpenländer“ (Orpheum), Hasenheide (s. o.)

24., 25. und 26. Dezember (Sonnabend — Montag)

Auf großer Fahrt zum Tirolerhaus

Wandern — Singen — Hüttenweihnacht — das alles gibt uns diese Fahrt. Frohe Tage verbringen wir diesmal am Wandlitzsee. Teilnahme nur bei Voranmeldung (in der Geschäftsstelle) möglich, da die Quartiere frühzeitig belegt werden müssen. Führung: Hannerl Rehbock.

31. Dezember (Sylvester)

A Nacht in „Kloan Simmelhausen“

Almerisch zünfti geht's hinein ins Neue Jahr. Er ladet der Burgermasta zur großen Festsitzung und Prämierung der feschesten Paare in Tracht; deshalb kommts alle, wenn möglich, bergsteigerisch angezogen. Almentanz, Alpenlied, Musik und allerlei Gaudi tuat der Gemeinderat herausstellen. Also machts Enk auf und schnackelt's hin zum „Alpenländer“ (Orpheum), Hasenheide 32.

Beginn: 19 Uhr. Teilnehmerkarten in der Geschäftsstelle und bei den Programm-Veranstaltungen.

Sport und Skigymnastik am Sonnabend, dem 3., 10. und 17. Dezember in der Turnhalle, 11. Schule, Bln.-Wilmsdorf, Koblenzer Straße 22. Beginn: 16.30 Uhr. — Leitung: Dr. Chr. Pfeil.

Ein Wort an unsere Jugend

Wenige von unserer jungen Generation haben jemals die Schönheit der Bergwelt in sich aufnehmen können; sie war ihnen verschlossen durch die harte Zeit, durch die wir alle gehen mußten. Nur die älteren oder heute schon bejahrten Bergfreunde können von dem großen Erleben erzählen, das solche Alpenfahrt den Menschen geben kann. Unauslöschliche Erinnerungen sind sie für jeden geblieben, und die Sehnsucht, hinziehen zu können in diese erhabene Welt der Berge, verspürt er immer wieder, denn dort findet er den Kraftquell als Ausgleich des zermürbenden Alltags.

Wie so bitter notwendig braucht unsere Jugend die Gesundung an Leib und Seele; gerade sie würde Aufrichtung finden in der unberührten Größe der Bergwelt! Diese Welt wundersamen Schweigens ist in sich geschlossen, sie bedeutet Harmonie und Ausgeglichenheit. Der „Alpenclub Berlin“ wendet seine Aufmerksamkeit der Jugend zu, in deren Herzen aus dem gemeinsamen Erleben der herrlichen Bergwelt echte Kameradschaft und eine tiefe Liebe zur Heimat aufblühen soll. Es wird nicht verlangt, Ruhm zu ernten an unerstiegenen Gipfeln, Graten und Wänden, sondern es kommt darauf an, was der Jugendliche in dieser Welt erlebt und in sich aufnimmt. Ist nicht jede Bergfahrt für den, der sie das erstmal macht, eine Erstbegehung? Ja, sie wird für alle jungen Kameraden dennoch viel mehr sein; er wird dann diese stille Welt immer wieder aufsuchen und ihr treuer Freund bleiben. Denn nicht auf die Berge allein kommt es an, sondern auf den Geist, den wir in sie hineintragen, den Sinn, den wir dem bergsteigerischen Tun geben und aus den Bergen holen.

Wohl sind die Alpen ein weites Stück von uns entfernt; aber es wird für jeden Jugendlichen möglich sein, mit uns in die Berge zu fahren, wenn er nur den Willen hat, ein Bergsteiger zu werden. Denn wer nicht aus alten Erinnerungen zehren kann, der braucht das Angesicht und die Berührung der Berge, um jene Liebe zu ihnen zu finden und zu entwickeln, aus der der Alpinismus einst entstanden ist, jene Begeisterung im Ringen um den Berg, die Sehnsucht nach immer neuen Wegen in die Höhen.

Wir wollen keine absterbende Gemeinschaft sein; deshalb rufen wir allen Jugendlichen zu: „Kommt zu uns!“ und mit uns in die einzigartige Alpenwelt. Wir wollen euch an unseren Heimabenden einführen und helfen in der Erwanderung der schönen Alpenwelt. Wir müssen von den Gefahren der Berge und ihrer Abwehr sprechen, aber auch die Augen öffnen für die einmalige Schönheit, die sich dort dem Menschen auftut. Die Bergwelt ist so vielseitig und so reich an Gaben, sei es im Sommer oder im Winter. Heilend ist die Sonne, gesund ist die Luft. In unseren Berghütten kann die Jugend im gemeinsamen Erleben unvergeßliche Tage verbringen.

Bergbilder-Ausstellung des ACB.

Bitte, veräumen Sie nicht, unsere Foto-Ausstellung im Clubheim „Zum Alpenländer“ zu besuchen. Wir zeigen etwa 300 besonders schöne Bergbilder; alles Aufnahmen unserer Mitglieder (Amateurfotografen).

Die Ausstellung ist geöffnet bis 18. Dezember, täglich von 9 bis 21 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Bringen Sie auch Ihre Freunde und Bekannten mit, wenn Sie ihnen eine Freude machen wollen.

Wie in jeder anderen Sportart, so stehen auch dem „Alpenclub Berlin“ bewährte und erfahrene Bergsteiger zur Seite, die von ganzem Herzen unserer Jugend Anregung geben wollen für die Gestaltung und Tätigkeit zu künftigen Bergfahrten. Volkslied und Volkstanz, Vortrag und Musik, Fahrtenberichte und Wanderungen werden bald unsere jungen Freunde, die neu zu uns kommen, zu freudigen Mitarbeitern machen; sie werden in dieser Gemeinschaft zu prächtigen Menschen heranreifen, zu Bergsteigern, die unsere Alpenheimat kennen und lieben und nicht mehr von ihr lassen können. In die breite Schicht der arbeitenden Menschen wollen wir dringen und das Bergsteigen allen zugänglich machen, vor allem unserer Jugend, denn sie braucht die große Hilfe, damit es ihr überhaupt möglich ist, daran teilzunehmen. Berge, Luft und Sonne für alle und erst recht für diejenigen, die es finanziell nicht erschwingen können; zu ihnen gehört der größte Teil unserer Jugend, und weil wir darum wissen, wollen wir alles tun, um ihnen das Schönste unserer Heimat zu zeigen, damit sie in ihr gesundet, in der einzig schönen Alpenwelt!

Gustl Schrenzer
II. Vorsitzender im Alpenclub Berlin.

Für unsere »Skigruppe-ACB«

Noch rechtzeitig vor der Heidelberger Tagung der deutschen Skiläufer am 8./9. Oktober 1949 wurde der „Ski-Verband Berlin“ (SVB) aus der Taufe gehoben. Dadurch waren wir nicht nur bei der Neugründung des DSV vertreten, sondern wurden auch bereits bei dieser Gelegenheit unter großem Beifall einstimmig als 10. Landes- bzw. Unterverband aufgenommen. Auf diese Weise kann der Berliner Skisport schon in dieser Saison bei Veranstaltungen verbandsmäßig mit eingeschaltet werden. Der 1. Schritt zu dieser Zusammenarbeit ist auch bereits getan: dem SVB stehen bei sogenannten Spitzenkursen Anfang Januar (Oberstdorf und Garmisch-Partenkirchen; Dauer 1 Woche) fünf Plätze zur Verfügung.

Der Ski hat das winterliche Hochgebirge erobert, Ski und Alpinismus sind Zwillingsbrüder. Schon deshalb kommt unserer „Skigruppe-ACB“ besondere Bedeutung zu. Neben dem Ski-Alpinismus wollen wir aber auch, soweit möglich, den Ski-Wettkampf pflegen, sei es in den nordischen oder alpinen Disziplinen. Wir erinnern an Günther Schober (damals Pallas), der 1943/44 in Garmisch-Partenkirchen deutscher Jugendmeister wurde und überdies noch auf der kleinen Olympiaschanze mit 54 m einen neuen Schanzenrekord sprang. — Von euch, Kameraden der Skigruppe, und eurem Trainingsfleiß hängt es ab, ob auch wir ACBER Teilnehmer zu den DSV-Spitzenkursen entsenden können.



Rochlitz

Nachstehend das Meisterschafts-Programm des DSC:

Die nordischen Wettbewerbe der deutschen Meisterschaften werden vom 17.—19. Februar 1950 in Reit im Winkel abgehalten. 17. 2.: 18 km-Langlauf; 18. 2.: Komb. Sprunglauf; 19. 2.: 4×10 km-Staffellauf und Spezialsprunglauf. Die alpinen Wettbewerbe finden vom 24.—26. Februar 1950 in Rottach-Egern statt. 24. 2.: Spezial-Torlauf; 25. 2.: Abfahrtslauf vom Wallberg; 26. 2.: Komb. Torlauf.

Die Deutsche Skimeisterschaft im 35 km-Dauerlauf wird am 26. Februar in Oberstdorf i. Allgäu durchgeführt, wo auch vom 2.—5. 2. mit einer „Skiflug-Woche“ die neue Mammutschanze durch die besten Springer eröffnet wird. Zu den **Ski-Weltmeisterschaften 1950** (FIS-Rennen) in den USA ist als besonders bemerkenswert zu erwähnen, daß keine alpine Kombination ausgeschrieben wurde, sondern ein **Riesenslalom**, Slalom und Abfahrt in Einzelwertung. — Die nordischen Disziplinen werden in Lake Placid vom 30. Januar bis 5. Februar abgewickelt, die alpinen in Aspen vom 13.—18. Februar. Aspen liegt in Colorado, etwa 300 km westlich der Hauptstadt Denver und besitzt in dem „Montezuma Basin“ ein wahres Skiparadies, umrahmt von den Rocky Mountains.

Zum offiziellen Organ des DSV wurde die Zeitschrift „Ski, Bob, Eis“ erwählt. Jährlich erscheinen 15 Nummern; Preis des Einzelheftes 80 Pfg., im Jahresabonnement dagegen nur 60 Pfg. Wir bitten die hoffentlich zahlreichen Interessenten um ihre Anmeldung, da wir bei Sammelbestellung eine Zahlungserleichterung erwirken können.

Dr. Pfeil.

Wieder ist einer der alten „Skipioniere“ von uns gegangen. Wir trauern um

Prof. Dr. Wilhelm Paulke

der vor zwei Monaten (8. 10.) an den Folgen eines Sturzes gestorben ist. Prof. Paulke wurde nicht nur durch seine Berner-Oberland-Durchquerung, zusammen mit de Beaclair, Ehlert, Jöhmüller und Moennichs, als Begründer des Hochgebirgs-Skilaufs bekannt, sondern auch als Lawinenforscher, dessen Veröffentlichungen internationalen Ruf besitzen; sein Buch: „Praktische Schnee- und Lawinenkunde“ ist ein Standardwerk auf diesem Gebiet.

Wir werden Prof. Paulke stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Steinholzfußboden aus österreichischem Naturmagnesit

in bewährter Friedensqualität / preiswert und schnell

verlegt

SPEZIALBAU UND STEINHOlz WINKLER

BERLIN SW 29, Planufer 92 d / Telefon: 66 82 52

Fabrik: BERLIN-NEUKOLLN, Neuköllnische Allee / Tel.: 62 24 36

Bitte veranlassen Sie den Besuch unseres Vertreters!

Bergbücher-Ecke

Bergsteigen als Lebensform.

Herausgegeben von der Sektion Bayerland zum 50jährigen Bestehen. 64 Seiten, 8 Kunstdruckbilder; geb. DM 2,80, Alpiner Verlag Fritz Schmitt, Mü. 1949. Das Büchlein atmet wahren alpinen Geist; die Beiträge namhafter Autoren wie H. Hoek, O. E. Meyer, E. Zettler, L. Maduschka — alle Sektionsmitglieder — weisen den Weg zum Alpinismus als Lebensform und Lebenshaltung. Dabei wird großer Bayerländer-Bergsteiger gedacht: Paul Preuß, Hans Dülfer, Willy Merkl, Willo Welzenbach, Leo Maduschka und Gustl Kröner. Zwei Bayerländer-Wege und ein umfassendes Neutourenverzeichnis 1921 bis 1949 runden das Werk ab, das jeder Bergsteiger besitzen sollte.

Fritz Schmitt u. Franz Murr: Bergblumen.

96 Seiten, 51 Farbbilder; kart. 2,50, Alpiner Verlag Fritz Schmitt, München. Ein Buch von Fritz Schmitt ist immer ein Genuß. Wir denken dabei vor allem an sein „Buch vom Wilden Kaiser“, seinen Bergführer-Roman und sein alp. Lehrbuch „Bergsteiger von heute“. Eine Perle mehr ist sein tiefempfundenes Alpenpflanzen-Büchlein, das u. a. auch dem Naturschutz-Gedanken dient. — Es wäre unrecht, hier nicht auch seine „Begegnungen mit Bergtieren“

(120 Seiten, 32 Tiefdrucktafeln, geb. 6,80, ders. Verlag) zu nennen. Neben den vielen Veröffentlichungen über die Bergfauna kann es sich durchaus behaupten, mehr noch, es nimmt durch seine Auffassung eine Sonderstellung ein.

Unsere jungen Skiläufer wird besonders das Büchlein von

Helmut Sohre: „Gustl Berauer“

interessieren. Es trägt den Untertitel: Die Regentschaft eines Skikönigs, und schildert auf 74 Seiten den Wendegang des Riesengebirglers aus Petzer, der zweimal Weltmeister wurde, fünf deutsche und 20 Ländertitel gewann, und der aus dem Krieg mit zerschossenem Knie und steifer Hüfte heimkam. (Verlag Sport u. Gymnastik, Baden-Baden. Erhältlich, solange Vorrat, bei Bergverlag Rudolf Rother, Mü. 19, Landshuter Allee 49. Preis statt 4,95 nur DM 1,20.)

Hellmut Schöner: Zweitausend Meter Fels.

Ein Watzmann-Ostwand-Buch, 232 Seiten, 59 Kunstdruckbilder. Hl. 28 Schilling. Verlag „Das Bergland-Buch“, Salzburg 1948.

Der Autor gibt in spannender Schilderung Einblick in die Erstiehungsgeschichte dieser Wand, beschreibt die bekanntesten Anstiege an Hand von Tourenberichten. Er stellt aber auch die Gefahren dieser höchsten Ostalpenwand vor Augen durch Erinnerung an die vielen Toten seit Kederbachers Erstersteigung. Für jeden ernsten Bergsteiger und Freund der Berchtesgadener Bergwelt bildet das schön illustrierte Buch einen Ansporn zum eigenen Erlebnis dieser herrlichen Wand, die eine vorzügliche Vorbereitung auf Westalpentouren darstellt. — Wir werden versuchen, das Werk für unsere Bücherei zu erwerben.

Sepplhosen für groß und klein

aus Leder sind unverwüstlich sowie andere Lederbekleidung. Mäntel usw.

Karl Frohnert Lederschneidermeister

Berlin SW 61 Hagelberger Str. 53-54 U-Bahn Mehringdamm

Telefon: 66 23 63

verschiedene Club-Mitteilungen

Jugendbergsteiger und -Skiläufer!

Monatlich einmal treffen sich künftig alle Jugend-Mitglieder, Bergsteiger und Skiläufer (bis 18 Jahre) zu einem „Abend der Jugend“, der sie systematisch mit allem vertraut machen soll, was ein rechter Alpinist wissen muß. — Die Abende werden von Lied und Musik umrahmt.

1. Abend am Dienstag, 13. Dezember, 19 Uhr in unserem Clubheim „Zum Alpenländer“. — Ältere Mitglieder sind als Zuhörer willkommen. — Die Leitung haben Dr. Pfeil und Dr. Stolzowsky übernommen.

Achtung! Von allen neu eintretenden Jugendlichen (bis 18 Jahre) wird ab Dezember 1949 keine Aufnahmegebühr erhoben. Vierteljahresbeitrag: 1,50. Alle Kurse sind für sie unentgeltlich. Bei künftigen Berg- und Skifahrten sollen sie weitgehende Fahrpreis- und Unterkunftsermäßigungen erhalten.

Alpine Auskunftsstelle.

Der ACB hat eine Auskunftsstelle eingerichtet, die in Zusammenarbeit mit anderen zuständigen Instanzen die umfangreichen Belange der Bergsteiger und Skialpinisten betreut. Namhafte Persönlichkeiten alpiner Vereine und des Verkehrswesens haben ihre Mitarbeit zugesagt. Dadurch wird eine möglichst enge Verbindung mit allen Hochtouristik-Gebieten geschaffen, sowie eine Erleichterung

in der Quartierbeschaffung für den zukünftigen Reiseverkehr ins Ausland.

Die Auskunftsstelle steht allen Bergfreunden zur Verfügung. (Bei schriftlichen Anfragen bitte Rückporto beilegen!)

Der ACB und seine Gruppen.

Für unsere neu eingetretenen Mitglieder geben wir nochmals die verschiedenen Gruppen und ihre Leiter bekannt:

Wissenschaftlicher Arbeitskreis

Ltg. Dr. Chr. Pfeil und Dr. R. Stolzowsky.

Kletterriege

Ltg. Werner Töpfer.

„Skigruppe ACB“

Vorsitz. Dr. Chr. Pfeil und Fritz a Brassard.

Jungalpinisten

Ltg. Dr. Chr. Pfeil und Dr. R. Stolzowsky.

Jugend- und Kindergruppe

Ltg. Gustl Schrenzer.

Alpenlied- und Volkstanzkreis

Ltg. Gustl Schrenzer.

Schuhplattler-Gruppe „d' Trauntaler“

Ltg. Sepp Rupp.

Schuhplattlergruppe „Alpinia“

Ltg. Heinz Öckl.

Bayr. Trachtenkapelle „d' Oberländer“

Ltg. Sepp Schmid.

Gitarren- und Blockflötenkreis

Ltg. Karl Kistel.

Fotogruppe

Ltg. Paul John.

Elektro-Radio-Mechanik

Ausführung von:

Licht-, Kraft, Signal- und Fernmelde-Anlagen

Neon-Leuchtreklamen

Eigener Werkstatt- u. Montagebetrieb / Störungsdienst, Tag u. Nacht

Inh. Franz Schmitz, Berlin W 30, Sleditschstr. 41

Telefon: 24 77 57

40 Jahre Bergsteigen im AV.

Unser 1. Vorsitzender, Dr. Chr. Pfeil, beging heuer das 40jährige Jubiläum als AV-Mitglied (Sektion Ga.-Pa.). Seine auf zahlreichen Bergfahrten in allen Teilen der Alpen im Sommer und Winter erworbenen Erfahrungen sind für den ACB von großem Wert. Da er auch heute noch aktiv sportlich tätig ist, steht er uns nicht nur mit Rat, sondern auch mit Tat zur Seite.

Möge es recht lange so bleiben!

Fahrtenberichte,

sonstige Artikel, Notizen usw., für unser „Mitteilungsblatt“ bitten wir, bis zum 10. jeden Monats einzusenden an: Dr. Chr. Pfeil, Berlin-Grünwald, Warmbrunner Str. 46. Tel.: 87-3377.

Bergwacht

Vom 1. April 48 bis 31. März 49 waren 22 240 Bergwachtmänner dienstlich tätig. Ihr Einsatz verzeichnete 1379 erste Hilfeleistungen, 240 Bergungen und — leider — 51 Totenbergingen. — Die Bergwacht kann im nächsten Jahr auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken.

Innsbruck wie einst

Die Stadt am Inn zeigt wieder friedensmäßigen Betrieb. Hofkirche, Museen und alle anderen sehenswerten Stätten haben ihre Pforten wieder geöffnet. Schloß Ambras mit seinen kostbaren Schätzen des Altertums ist vorzüglich hergerichtet.

Beförderungsmöglichkeiten modernster Art bringen die Gäste rasch in alle Seitentäler, wo sie preiswerte Unterkunft und Verpflegung finden. — Innsbruck ist vorbereitet und erwartet mit Freude die deutschen Bergsteiger — auch aus Berlin.

Der ACB wünscht allen seinen Mitgliedern und Freunden recht frohe Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr!

Prof. Raimund v. Klebesberg, der in Innsbruck lebende bekannte Geologe und ehem. 1. Vorsitzende des DOeAV., begeht am 14. Dezember d. J. seinen 63. Geburtstag. Der Alpenclub Berlin gratuliert herzlichst und wünscht noch recht viele Bergfreuden!

Temporit und Saisonbelag.

Eine Neuheit für unsere Skiläufer: **Temporit** ist ein Laufflächenbelag in mehreren Lagen, abwechselnd aus Textilien und einer zähen, elastischen Masse, aufgebaut nach dem Prinzip der Armierung von Betonplatten. Er härtet die Lauffläche, d. h. schützt sie vor Beschädigungen und macht sie aaglat; also „die harte, schnelle Skisohle“. Die Montage erfordert eine längere Werkmannsarbeit und ist nicht ganz billig. — Für die Mehrzahl unserer Skiläufer dürfte vielleicht der **Saisonbelag** (derselbe Belag aber ohne Textilschichten) genügen, mit dem man, wie der Name sagt, eine Skisaison lang auskommt. — Entscheidend ist hier der Geldbeutel.

Kennen Sie die Malo- bzw. Peters-Sohle?

Das Bessere ist der Feind des Guten: die Gummisohle verdrängt immer mehr die Ledersohle. Es handelt sich um eine Profil-Gummisohle aus bestem synthetischen Gummi, die ihre Probezeit längst hinter sich hat (die schweizer Himalaya-Expedition war damit ausgerüstet). Ihre Vorteile: weich-federn des Gehen, geringe Abnutzung, Rutschsicherheit, auch auf nassem Fels (also guter Reibungskoeffizient), kein Auslaugen durch Schneewasser, weniger Stollenbildung.

Malo (oder Malo I) ist eine feingeriffelte Klettersohle, Peters (oder Malo II) eine grob-profilierete Berg- und Skistiefelsohle. Als Neuheit wird ein kombinierter Berg-Kletterschuh mit Peterssohle hergestellt, der ca. 1500—1700 g wiegt. — Die Sohle läßt sich übrigens auch auf gebrauchte Schuhe aufarbeiten.



Sport-

Höhne

Fachgeschäft für
Winter- u. Sommersport

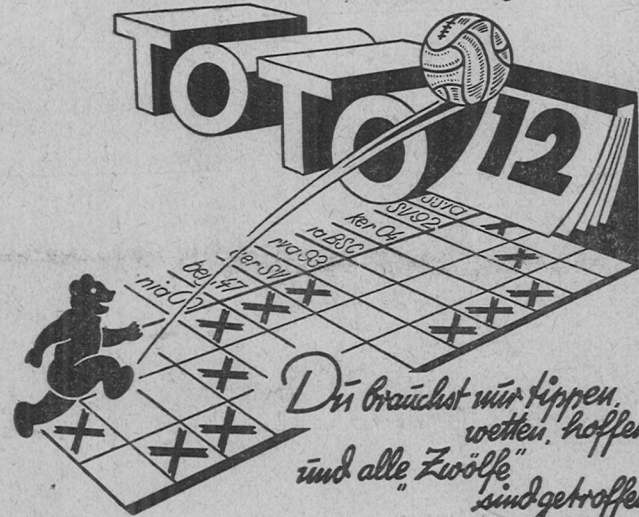
seit 1937 im Skilaut ein Begriff für Berlin

am

Kaiser-Wilhelm-Platz
in Schöneberg / Akazienstraße 25

Telefon: 71 41 04

BERLINER FUSSBALL-



*Dir brauchst wir tippen,
wetten, hoffen
und alle "Zwölfe"
sind getroffen!*